

# Zwischen Elefant und Krokodil

**41 Jahre lang war Albert Marty Lokführer. Heute erklärt er den Besuchern im Verkehrshaus die Lokomotiven und unterhält sie mit Anekdoten aus seinem Berufsleben.**

«Welche Lokomotive hier heisst Elefant, und warum wird sie so genannt?» Es sind Schulkinder aus der Romandie, die das von Albert Marty wissen wollen. Mit einem Fragebogen in der Hand flitzen sie gruppenweise durch die Halle Schienenverkehr im Verkehrshaus in Luzern. Albert Marty führt sie zur Dampflokomotive: «Das ist der Elefant.» Diesen Namen habe sie bekommen, weil sie so gross und so stark wie ein Elefant sei. Ob es noch weitere Lokomotiven mit Tiernamen gebe, lautet die Anschlussfrage. Marty zeigt ihnen das Krokodil und den Tintenfisch. Die Kinder notieren eifrig, bedanken sich und eilen gleich weiter. Albert Marty schaut ihnen lächelnd nach. Er habe Kinder gern, erzählt er. Für sie lasse er sich jeweils das eine oder andere Spässchen einfallen. So dürfen sie etwa bei der Dampflok die Hupe betätigen. Das Geräusch kommt jedoch - von den meisten Kindern unbemerkt - aus Martis Mund.

Seit vier Jahren ist Albert Marty fürs Verkehrshaus, das heuer sein 50-Jahr-Jubiläum feiert, tätig. Er ist Führer und Erzähler in der Halle Schienenverkehr. Der pensionierte Lokführer aus Steinen im Kanton Schwyz kommt zwei- bis

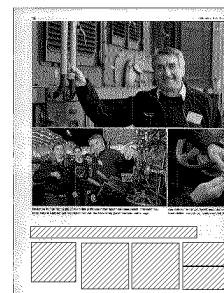
dreimal im Monat zum Einsatz. Zu jeder vollen Stunde wird ein geführter Rundgang angeboten. An diesem Nachmittag hat sich um 14 Uhr ein Ehepaar beim Treffpunkt eingefunden. Marty führt sie als Erstes zur Dampflok, nennt ihre technischen Daten. In der Steigung, erklärt er zum Beispiel, falle die Geschwindigkeit rapide ab, dann schaffe die Lok lediglich ein Tempo von zirka 17 Kilometern pro Stunde. «Ja, das passiert mir mit dem Velo auch immer», kommentiert der Besucher schmunzelnd.

## **Erste und zweite Pensionierung**

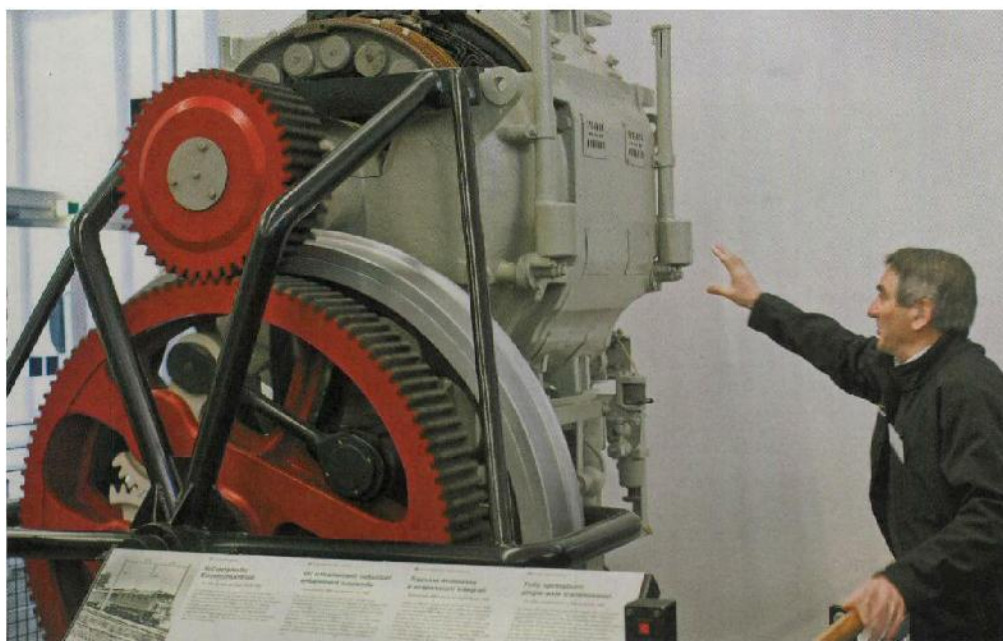
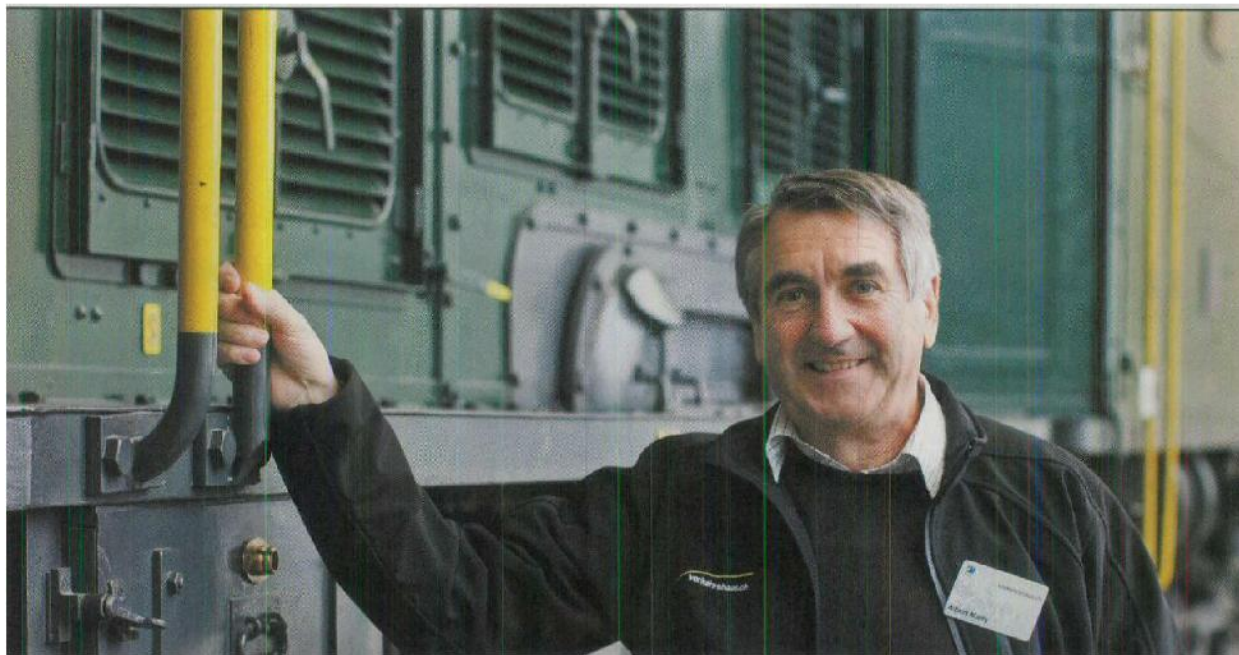
Es ist kein Standardprogramm, das Albert Marty auf seinen Führungen abspult. Je nach Interesse der Besucher verweilt er mal bei diesem, mal bei jenem Exponat länger. «Das macht es auch für mich interessanter.» Immer wieder streut er in seine Erklärungen zu den Fahrzeugen auch Anekdoten aus seinem Berufsleben ein. 41 Jahre stand er im Dienste der SBB. Dabei war Lokführer mitnichten der Bubentraum des kleinen Albert. Er machte zuerst eine Lehre als Mechaniker. Doch es vermochte ihn nicht ganz zu befriedigen. «Lokführer war für mich schon damals ein recht angesehener Beruf», erinnert er sich. «Es war mir ein Ansporn, zu beweisen, dass ich so etwas auch kann.» Während der Ausbildung arbeitete Albert Marty auch drei Monate als Heizer auf einer Dampflok in Chiasso. Nach Wanderjahren in Erstfeld, Bellinzona, Aarau und Luzern kam er ins Depot Goldau, wo er bis 2004 blieb. Er habe ein schönes Berufsleben gehabt, sagt er. Zum Schluss machten ihm jedoch die

unregelmässigen Arbeits- und Essenszeiten zu schaffen. Darum entschloss er sich zur frühzeitigen Pensionierung. Das ist jetzt vier Jahre her. «Es scheint mir extrem lang her zu sein, seit ich zum letzten Mal selbst gefahren bin», sinniert er - und muss dabei über sich selber lachen, weil ihn die Erinnerung daran rührt. Dabei ist Albert Marty alles andere als ein Nostalgiker. «Mich fasziniert der technische Fortschritt, und ich zog eine neue, moderne Lok immer den älteren Modellen vor.» Auch jetzt, im Ruhestand, mag er es, wenn etwas läuft. Aus diesem Grund bewarb er sich für die Tätigkeit im Verkehrshaus. «Ich bin gern unter Leuten.» Mehr Einsätze würde er allerdings nicht machen wollen. «Es soll eine Freizeitbeschäftigung bleiben.» Dafür hat er im Sinn, noch einige Jahre durchzuhalten - wenn es ihm gönnt sei. Das Verkehrshaus habe die Altersbeschränkung für Mitarbeitende auf 72 Jahre festgelegt. «Somit werde ich dann wohl im Jahr 2014 zum zweiten Mal pensioniert», sagt Albert Marty.

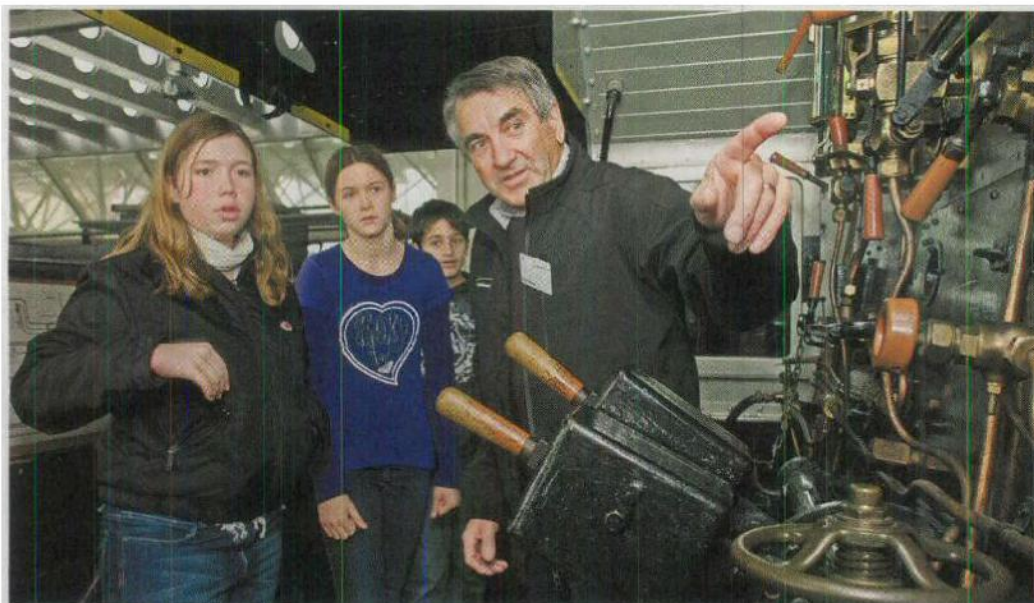
EVELYNE REBER (TEXT)  
ZVONIMIR PISONIC (FOTOS)



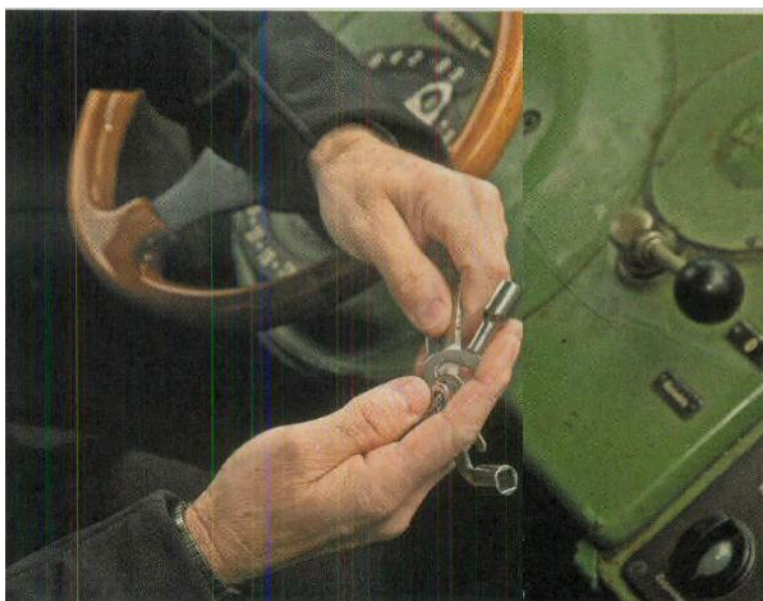
Argus Ref 34047651



Mit der Bahn auch im Ruhestand verbunden: Ex-Lokführer Albert Marty führt zweis bis dreimal pro Monat Besucher durch das Verkehrshaus Luzern. Bahntechnische Errungenschaften wie dieser voll gefederte Einzelachs-antrieb (rechtes Bild) faszinieren ihn dabei ebenso wie seine Zuhörerinnen und Zuhörer



Faszination Technik: Die nostalgische Dampflok gehört zum Pflichtprogramm bei einem Besuch im Verkehrshaus. Albert Marty erläutert den Schülerinnen und Schülern das Wirrwarr der glänzenden Hebel und Leitungen





Hier spricht ein Fachmann aus Leidenschaft: Und das Publikum hört gespannt zu, wenn Albert Marty Anekdoten aus seinen 41 Berufsjahren als Lokführer erzählt